

Sommerfest Verein Spiegel-Blinzernplateau (VSBP) zum 1. August 2026 bei der Scheune der Familie Jost am Opalweg im Spiegel

„Sommerzeit, Ferien – und was uns verbindet“

Rede von Dominique Bühler, Gemeinderätin Köniz und Direktionsvorsteherin Bildung und Soziales, Grossrätin Kanton Bern

Lieber Vorstand, liebe Könizerinnen und Könizer, liebe Kinder, liebe Junge und Junggebliebene, liebe Gäste

1. Intro

Vielen Dank für die Einladung zu diesem wunderschönen Fest hier auf der Blinzern. Es ist für mich ein spezielles Jahr, mein erstes Jahr als Gemeinderätin, als Direktionsvorsteherin Bildung und Soziales in dieser schönen und vielfältigen Gemeinde. Und ich freue mich darum umso mehr, dass ich den Geburtstag der Schweiz in meiner Wohngemeinde, am Ort, wo ich mich daheim fühle, in der Gemeinde Köniz und mit so vielen von euch feiern darf. Es wurden heute wieder einmal viele tolle Angebote für Junge und jung Gebliebene auf die Beine gestellt. Schön, dass das Zusammenleben hier mit dem Engagement von so vielen gelebt wird. Und vielen Dank an alle, die sich heute – und das ganze Jahr über – für unser Zusammenleben einsetzen.

2. Nationalfeiertag/Sommerfest

Heute feiern wir unseren Nationalfeiertag. Wir befinden uns in einer besonders heissen Sommerphase – wir sind nun mitten in der vierten Hitzewelle, und manchmal fühlt es sich an, als wäre ich nur einen Meter von der Sonne entfernt. Auch sieht der heutige Tag anders aus, als wir es uns gewohnt sind: ohne Höhenfeuer und Feuerwerk. Doch gerade das ist auch eine Chance, uns bewusst zu machen, was diesen Tag wirklich ausmacht. Nämlich die Gemeinschaft! Das Drum und Dran ist natürlich auch schön, aber das Herzstück ist, dass wir heute alle zusammenkommen.

3. Sommerzeit

Die Sommerzeit ist eine besondere Zeit. Einige von euch sind vielleicht schon unterwegs oder gehen bald in die Ferien. Andere geniessen die Ruhe zu Hause. Die Schulen sind leer, die Terminkalender etwas weniger dicht und die To-do-Listen hoffentlich etwas kürzer.

Gerade diese ruhigen Wochen geben uns die Gelegenheit, Abstand vom Alltag und von unseren Verpflichtungen zu gewinnen. Sie laden uns ein, innezuhalten, nachzudenken – und uns bewusst zu machen, was wichtig ist! Nämlich die Verbindungen mit unseren Mitmenschen, die leider in letzter Zeit schwächer geworden sind. Man lebt am gleichen

Ort und kennt sich doch kaum. Man hat vielleicht viele digitale Kontakte und fühlt sich trotzdem in der realen Welt nicht wirklich verbunden.

Dafür gibt es auch Gründe: unter anderem das Smartphone, das viele von uns täglich benutzen. Dahinter stehen grosse Plattformen, deren Geschäftsmodelle darauf ausgerichtet sind, uns möglichst individuell und möglichst lange zu beschäftigen. Sie sprechen uns gezielt als Einzelpersonen und Einzelkonsumentinnen an.

Dass wir heute alle ein solches Gerät haben, liegt wohl ausserhalb der Vorstellungskraft der Gründer der Schweiz! Als sie sich auf dem Rütli trafen, um ihren Bund zu schliessen, stand die persönliche Begegnung im Zentrum.

4. Gefällt es dir in der Schweiz

Ich habe einen Teil meiner Jugend in den USA verbracht, und was mir geblieben ist: Wenn Menschen dort jemanden kennenlernen, der von einem anderen Ort kommt, wird dieser oft gefragt: «Gefällt es dir hier?»

Das finde ich eine sehr schöne Frage. Sie fragt nicht nach Leistung und ist auch nicht überfordernd. Sondern ermöglicht einen Dialog über unsere Gemeinschaft.

Vor Kurzem hatte ich eine Begegnung mit jemandem, und ich habe ihm diese Frage gestellt: „Gefällt es dir hier?“

Er hat mir in seiner Antwort nicht gesagt, dass die Schweiz mit ihren Bergen, mit den Kühen und den Heidi-Dörfern herzig sei. Oder dass er die vielen sauberen Seen und Flüsse, die idyllische Natur, das Fondue, die Schokolade und den Wein geniesse. Er hat auch nicht von unserer Pünktlichkeit gesprochen.

Seine Antwort war schlicht: Ja, es gefällt mir. Meine Familie ist hier sicher und meine Kinder können in die Schule gehen.

Ich erzähle das hier, weil diese Antwort mich sehr berührt hat – und mich auch stolz auf unser Land und unsere Geschichte gemacht hat.

5. Was bedeutet der 1. August

Der 1. August ist also eine Gelegenheit, daran zu denken, woher wir gekommen sind und was wirklich wichtig ist. Die Schweiz hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Nicht alles war einfach, nicht alles war gut. Aber ein Gedanke zieht sich durch unsere Geschichte: der Wille, gemeinsam einen Weg zu gehen.

Auch der angebliche Rütlichswur unter den Eidgenossen steht sinnbildlich bis heute für etwas Wichtiges: dass Gemeinschaft nicht einfach entsteht, sondern bewusst gelebt wird, dass Menschen sich zusammenschliessen – über Unterschiede hinweg – und Verantwortung füreinander übernehmen.

Auch der Aufbau des modernen Bundesstaates war ein Schritt hin zu mehr Zusammenhalt. Die Schweiz hat schwierige Zeiten erlebt – Armut, Hunger, Krankheiten und Krisen.

Viele Menschen mussten unser Land verlassen, auch in meiner eigenen Familiengeschichte gibt es solche Beispiele.

Wir haben unsere Demokratie aber aufgebaut und weiterentwickelt – ein System, das vom Mitmachen lebt.

Wir haben Rechte geschaffen, die für alle gelten: Bildung für alle Kinder, soziale Sicherheit, politische Mitbestimmung. Eben genau das, was ich in dieser schlichten Antwort auf meine Frage erhalten habe.

Nicht immer waren wir uns einig oder Vorreiterinnen und Vorreiter – ich erinnere an das Frauenstimmrecht, welches im internationalen Vergleich spät eingeführt wurde. Aber wir haben gelernt, Unterschiede auszuhalten – und gemeinsame Lösungen zu finden.

Heute leben wir also in einem Land, das viel bietet. Doch gerade deshalb stellt sich eine wichtige Frage: Wie bleiben wir miteinander verbunden, vor allem, wenn sich die Technologie so rasant weiterentwickelt?

Eine Gemeinde wie Köniz hat natürlich nicht die gleiche Anziehungskraft wie die milliardenschweren sozialen Medienplattformen oder Smartphone Hersteller. Aber wir können etwas anderes bieten: Wir können Begegnungsorte schaffen, beispielsweise mit Gemeinschaftszentren, einem Park oder einer gut platzierten Bank auf dem Heimweg. Oder auch ganz einfach Menschen zeigen, dass ihr Engagement zählt – sei es in einem Verein oder einfach als Nachbarin und Nachbar, die aufeinander achten. Das ist es, was ich in meiner Legislatur als Gemeinderätin mittragen und stärken möchte.

Dazu braucht es Menschen, die aufeinander zugehen. Vielleicht auch mit einer einfachen Frage wie: „Gefällt es dir hier?“ Denn manchmal lernen wir gerade so etwas über unsere Mitmenschen – und auch etwas über uns selbst.

6. Abschluss

Nutzen wir also die Sommerzeit, in der alles ein bisschen ruhiger wird, um wieder bewusster aufeinander zuzugehen, spontane Begegnungen zuzulassen und dem Zusammensein mehr Raum zu geben. Denn auch unsere Vorfahren wussten schon: Gemeinschaft entsteht nicht von selbst, sie wächst dort, wo Menschen sich einbringen, einander wahrnehmen und füreinander da sind.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen, entspannten und verbindenden Nationalfeiertag und ein schönes Sommerfest. Geniessen wir den Rest dieses Sommerabends zusammen.

Herzlichen Dank – und einen schönen 1. August!